was bei der Verunreinigung dies Flusses Niemanden wundern wird, wie man es überhaupt in dem Hauptlaufe der Elster mit einer aussterbenden Fauna zu tun hat, mit dem Reste einer ehedem grossartigen Najadeenfauna.

Pseudunio, neues Genus für Unio sinuatus Lam.

Von

Dr. F. Haas-Frankfurt a. M.

Schale nierenförmig oder langelliptisch, fest, schwer. Schloss aus zwei Hauptzähnen und zwei Lamellen in der linken, einem Hauptzahne und einer Lamelle in der rechten Klappe bestehend; Hauptzähne stark, plump, pyramidal, in der linken Klappe der hintere der grössere. Intervall lang und breit, in der rechten Klappe vorn oft ein hauptzahnartiges Gebilde aufweisend. Lamellen kurz, stark, die obere in der linken Klappe kaum über die Schlossplatte vorragend. Vorderer Schliessmuskeleindruck sehr tief, rauh, mit dem Eindrucke des Bauchsackmuskels verschmolzen, mit ihm zusammen die Form einer Meleagrina bildend; vorderer Retraktoreindruck selbständig, tief. Hintere Muskeleindrücke getrennt; Eindruck des hinteren Schliessmuskels sehr gross und wenig vertieft, der des hinteren Retraktors sehr tief. Eindrücke der Wirbelhaftmuskeln zu einer schmalen Rinne verschmolzen unter dem Intervall. Mantelhaftmuskeleindrücke fehlen. Mantelwulst vorn sehr stark, nach hinten abflachend. Schulterfalte sehr deutlich, auf der Aussenseite der Schalen als vom Wirbel zur Mitte der Ausbuchtung des Unterrandes ziehende Furche sichtbar. Wirbelskulptur selbst bei ganz jungen Stücken nicht erkennbar.

Tier mit vollkommen getrenntem Mantel, der hinten nicht einmal zur Bildung einer falschen Kloakalröhre durch

die Kiemen zusammen gehalten wird. Kloakalöffnung glatt, dunkel pigmentiert, Atemöffnung mit dunkel pigmentierten Falten besetzt; Mantelschlitz unten nicht geschlossen. Äussere Kiemen fast ihrer ganzen Länge nach an den Mantel angeheftet, ihr hinterstes, ca. 1 cm langes Stück frei; innere Kiemen nur vorn an den Fuss angeheftet, hinter demselben mit einander verwachsen. Der der Rückennaht des hintersten freien Kiemenstückes aufliegende Teil beider Mantellappen zeigt eine dieser Naht entsprechende Furche. Innere und äussere Kiemen sind hinten gleich breit, vorn ist die äussere bedeutend schmäler. Mundsegel hoch dreieckig, nach hinten gekrümmt, ihr Hinterrand zu $^3/_4$ verwachsen. Wirbelhaftmuskel von aussen als schmales, ca. 1 cm langes Band sichtbar; Mantelhaftmuskeln fehlen.

Lage des Marsupiums und Beschaffenheit des Glochidiums unbekannt.

Schon lange hatte ich vermutet, dass Unio sinuatus von den übrigen Unionen verschieden sei, doch hatte ich meine Vermutung nicht durch die anatomische Untersuchung des Weichkörpers bestätigen können. Durch die Freundlichkeit von Herrn Dr. L. Germain erhielt ich nun aus dem Pariser Museum zwei in Alkohol konservierte Tiere des so seltenen U. sinuatus, deren Untersuchung mir die oben angegebenen Resultate lieferte. Die so sehr von Unio abweichende Anatomie unserer Art bewog mich, für sie das neue Genus *Pseudunio* aufzustellen, das durch die oben gegebene, Schale und Weichkörper beschreibende Diagnose wohl genügend charakterisiert ist.

Viele Punkte in der Anatomie von Pseudunio, namentlich aber das hinterste freie Kiemenstück, das sich in die Furchen des Mantels hineinlegt, und der unten nicht geschlossene Mantelschlitz erinnern sehr an Margaritana, doch genügen andere Punkte, wie die glatte Kloakalöffnung,

sowie die Anwesenheit von deutlichen Lamellen zur Scheidung von ihr. Als weitere Unterschiede von Margaritana sei das Fehlen von Mantelhaftmuskeln, die weitgehende Verbindung der Mundsegelränder, und die Verschmelzung von vorderem Schliessmuskel — und Bauchsackmuskeleindruck erwähnt.

Leider standen mir keine trächtigen Tiere zur Verfügung, sodass ich die Lage des Marsupiums und die Form des Glochidiums von Pseudunio sinuatus nicht beschreiben kann.

Noch vor wenigen Monaten schrieb ich, da ich meine oben erwähnte Vermutung nicht beweisen konnte, in meinem Artikel „On Unio, Margaritana, Pseudanodonta and their occurrence in the Thames Valley"*) auf S. 107 von Ps. sinuatus, dass er „a true Unio" sei, denn er war von den englischen Autoren als Varietät der Margaritana margaritifera betrachtet worden war. Auch Simpson**) hatte ihn als Margaritana angesehen, und zwar als Riesenform seiner Margaritana crassa. Die Zugehörigkeit dieser letzteren Form zum Genus Unio konnte ich durch Untersuchung lebenden Materials aus Wandersleben in Thüringen, dem klassischen Fundort von Schröters Mya testa crassa feststellen, doch in Bezug auf U. sinuatus war meine Behauptung verfrüht. Seine Stellung im System der palaearktischen Najaden wird durch diese Ausführungen hoffentlich entgültig festgelegt, so dass er, wie ich in meiner citierten englischen Arbeit, p. 108, sagte, „will not have to continue further perambulating from one genus to another."

*) Proceedings of the malacological Society, Vol. IX, Part. II, June 1910.

**) Synopsis of the Najades, 1900, p. 678.